

Heike Vogel

Sanne Dufft

# Meine ersten Märchen



ess!inger

# Inhaltsverzeichnis



Der Froschkönig 8



Die Bremer Stadtmusikanten 14



Dornröschen 20



Der süße Brei 26



Frau Holle 36



Das hässliche Entlein 30



Goldl6ckchen 44



Die Prinzessin auf der Erbse 50



H6nsel und Gretel 54



Die drei kleinen Schweinchen 60



Die Sterntaler 68



Aschenputtel 72



Rapunzel 80



# Der Froschkönig



Es war einmal eine Königstochter, die besaß eine schöne, goldene Kugel, das war ihr liebster Spielzeug. Sie warf die Kugel hoch in die Luft und fing sie gleich wieder auf. Eines Nachmittags aber fiel die goldene Kugel nicht in ihre ausgestreckte Hand, sondern schlug hart auf die Erde und rollte in einen Brunnen hinein. Der Brunnen war aber so tief, dass sie den Grund nicht sehen konnte. Die goldene Kugel war verloren!

Da fing die Königstochter an, bitterlich zu weinen und konnte sich nicht trösten.

Wie sie so saß und weinte, schaute ein Frosch aus dem Brunnen und fragte: „Königstochter, was gibst du mir, wenn ich dir die Kugel wiederbringe?“

Die Prinzessin wollte ihn mit Perlen und Edelsteinen belohnen. Doch der Frosch wünschte sich, ihr Spielkamerad zu werden und mit ihr auf dem Schloss zu wohnen. Die Prinzessin versprach es und der Frosch holte die goldene Kugel herauf.

Glücklich nahm die Königstochter die Kugel an sich, rannte davon und dachte gar nicht daran, den Frosch mitzunehmen.





Am nächsten Tag aber, als die Prinzessin mit dem König und den Edelleuten im Schloss beim Abendessen saß, klopfte es an der Tür. Sie hörte eine Stimme rufen: „Königstochter, jüngste, mach mir auf.“ Schnell sprang sie zur Türe. Doch als sie sah, dass der Frosch davor saß, warf sie die Türe schnell wieder zu.

Der König fragte verwundert: „Was ist, mein Kind, warum fürchtest du dich? Steht etwa ein Riese vor der Tür?“

„Nein“, antwortete die Königstochter, „kein Riese, aber ein garstiger Frosch.“

Da klopfte es wieder. Und der Frosch rief:

„Königstochter, jüngste, mach mir auf. Weißt du nicht, was du mir gestern versprochen hast?“

„Was will der Frosch von dir?“, fragte der König. Da erzählte die Königstochter die ganze Geschichte.

Und als der König alles gehört hatte, sagte er streng: „Was du versprochen hast, musst du auch halten. Hol ihn herein.“





Die Königstochter musste den Frosch auf den Tisch neben ihren Teller setzen und mit ihm essen. Doch man sah ihr an, dass sie es gar nicht gerne tat.

Der Frosch dagegen aß mit großem Appetit und als er müde war, verlangte er: „Trag mich in dein Kämmerlein, da wollen wir uns schlafen legen.“ Die Prinzessin erschrak, denn sie wollte den kalten, nassen Frosch nicht in ihrem schönen Bettchen haben. Doch der König sagte: „Wer dir geholfen hat, als du in Not warst, den sollst du danach nicht verachten.“

So trug sie den Frosch mit spitzen Fingern in ihre Kammer und setzte ihn in eine Ecke.

Doch als sie zu Bett ging, hüpfte er heran und sagte: „Ich will auch in deinem gemütlichen Bett schlafen. Heb mich hinauf, sonst sage ich es deinem Vater.“

Da wurde die Königstochter bitterböse. Sie hob den Frosch auf und warf ihn mit aller Kraft an die Wand. „Nun wirst du wohl Ruhe geben, du garstiger Frosch!“





Doch als er herabfiel, war er kein Frosch mehr, sondern ein schöner Prinz. Er sah die Königstochter freundlich an und erzählte, dass ihn vor langer Zeit eine böse Hexe verzaubert hatte. Und nur eine Prinzessin konnte ihn erlösen.

Als der König dies erfuhr, gab er seine Tochter dem Prinzen zur Frau. Sie hielten Hochzeit und der Prinz nahm seine Braut mit in sein Königreich. Dort lebten sie lange glücklich und zufrieden.